

EDITORIAL

JUKUS arbeitete auch 2025 an seinen statutengemäßen gemeinnützigen Zielen:

- Die Förderung von Partizipation, Gleichbehandlung und -stellung von Menschen, die von Diskriminierung betroffen sind
- Die Förderung des Austauschs zwischen Menschen, die sich verschiedenen sozialen, kulturellen oder jugend kulturellen, ethnischen, religiösen oder anderen gesellschaftlichen Gruppen zugehörig fühlen
- Die Verminderung von Diskriminierung und menschenfeindlichen Haltungen und Strukturen in der Gesellschaft
- Die Förderung eines friedlichen und nachhaltigen Zusammenlebens im Sinne der Menschenrechte

Diese gemeinnützigen Zwecke ermöglichen auch die steuerliche Absetzbarkeit von Spenden an JUKUS!

Wir fördern damit vieles, das gesellschaftlich wertvoll ist, und wir werden dafür finanziell gefördert. Die politischen Rahmenbedingungen waren jedoch 2025 durch Spardruck und Kürzungen bei Stadt, Land und Bund und teilweise geänderte politische Prioritätensetzungen gekennzeichnet. Das hatte auch für JUKUS größere finanzielle Unsicherheit zur Folge. Uns ist wichtig, dass wir für das gesamte Team, die Organisation und die Projekte Existenz sichern und Entwicklung ermöglichen können. Wir sind stolz darauf, dass uns das gemeinsam auch 2025 gelungen ist.

Im Arbeitsbereich Jugend engagierten wir uns weiter in der Menschenrechtsbildung: Das Projekt „Vorurteile Überwinden 2.0“ gewann den Österreichischen Integrationspreis und die Publikation „Praxismanual: Antisemitismuskritische Jugendarbeit. Wissen – Haltung - Handlung“ wurde österreichweit stark nachgefragt. Mit dem Projekt „My Voice. My Power“ erreichten und sensibilisierten wir auf Social Media tausende junge Menschen. In den langjährigen Projekten Jugendzentrum ECHO und dem Berufsberatungsprojekt „DER 2. WEG“ unterstützten unsere Mitarbeiter*innen Jugendliche bei verschiedenen persönlichen und beruflichen Themen und Herausforderungen.

Die Stadtteilarbeit bei JUKUS wurde im Vorjahr wesentlich erweitert. Mit der Eröffnung des Teehauses an der Mur im Mai erschlossen wir einen neuen Raum für vielfältige Aktivitäten im Freien. Gegen Ende des Jahres wurde die Übernahme der Standorte EggenLend, St. Peter und KostNix-Laden ab Jänner 2026 vorbereitet. Mit der Stadtteilarbeit schaffen wir

Ali Özbaş, Geschäftsführer



Strukturen und Räume, die eine große Bandbreite von Aktivitäten von unterschiedlichen Nutzer*innen fördern.

Im Arbeitsbereich Kultur arbeiteten wir weiter mit unserer mehrsprachigen Bibliothek und den offenen Bücherboxen. Im Podcast „Über Grenzen: Gespräche über Kultur & Migration“ waren interessante Gäste zu interessanten Themen zu hören. Von unseren Veranstaltungen und Kooperationen seien beispielhaft das Kabarett „Sabotaj“ und die Netzwerktagung „Zukunft gemeinsam gestalten – Kultur und Migration“ genannt.

Im Arbeitsschwerpunkt Gesundheit ist unsere von der Fachstelle Medikamentengebrauch und -abhängigkeit neu entwickelte Präventionsmethodik „Für alle(s) was dabei!“ auf großes Interesse gestoßen. Das Projekt „Healthy Hackhergasse“ arbeitet mit dem innovativen und partizipativen „Healthy Streets Ansatz“ an einer gesundheitsförderlichen Gestaltung des öffentlichen Raums. Im Projekt „Pro Aktiv – Aktiv Teilhaben“ förderten wir in bewährter Weise aktive Mobilität in migrantischen Communities. Im „Club der gesunden Ernährung“ begeisterten wir zahlreiche Teilnehmer*innen für gesundes Essen.

Sehr herzlich danken möchte ich all jenen, die diese wertvolle Arbeit leisten und die mit ihren Entscheidungen und Beiträgen ermöglichen, dass sie geleistet werden kann: Den Mitarbeiter*innen und Freiwilligen bei JUKUS, die unsere Projekte mit viel Herz, Kompetenz und Engagement umsetzen, unseren Kooperationspartner*innen sowie allen Fördergeber*innen, Sponsor*innen und Unterstützer*innen.



JUKUS Fördergeber*innen



JUKUS Kooperationspartner*innen



JUKUS Sponsor



Jahresbericht 2025

Ausführliche Leistungsberichte zu unseren Projekten finden sich auf www.jukus.at



Jahresbericht 2025

UNSERE PROJEKTE

JUGEND



DER 2. WEG

„DER 2. WEG“ ist ein niederschwelliges Beratungs- und Begleitprojekt für junge Menschen zwischen 14 und 25 Jahren. Ziel ist es, Jugendliche und junge Erwachsene bei der beruflichen und schulischen Orientierung zu unterstützen – etwa bei der Suche nach einer Lehrstelle, bei Bildungsentscheidungen, bei Bewerbungen oder beim Einstieg in den Arbeitsmarkt. Besonders jene Jugendlichen, die sich im österreichischen Bildungs- und Berufssystem erst zurechtfinden müssen, profitieren von der individuellen Begleitung durch Einzelberatungen und Berufsorientierung. Workshops und Vernetzungsangebote ergänzen das Angebot grundsätzlich, mussten im Berichtsjahr jedoch aufgrund der hohen Nachfrage nach Einzelberatungen ausgesetzt werden.

1.394
Beratungsstunden

Reduktion der
NEET-Rate um **50%**

85 Personen
erfolgreich vermittelt

Jugendzentrum ECHO

Das Jugendzentrum (JUZ) ECHO ist eines von zwölf Grazer Jugendzentren und befindet sich im Bezirk Lend. Seit nun schon 18 Jahren bietet es Jugendlichen einen konsumfreien, niederschweligen Raum mit freizeitpädagogischen Angeboten und sozialpädagogischer Betreuung. Durch die langjährige Erfahrung von JUKUS in der Offenen Jugendarbeit können neue Ideen, Wünsche und Bedürfnisse der jugendlichen Besucher*innen oft rasch aufgegriffen und in passgenaue Angebote umgesetzt werden. Thematische Schwerpunkte sind unter anderem Sport, Empowerment, digitale Entwicklung, Berufsorientierung, kreative Projekte sowie die Begleitung bei unterschiedlichen sozialen Herausforderungen. Im offenen Betrieb stehen vielfältige Spiel-, Bewegungs- und Begegnungsmöglichkeiten sowie eine Werkstatt zur Verfügung.

1.176 Beteiligungen
von Jugendlichen an Projekten

1.331 Kontakte mit
Jugendlichen in der Werkstatt

79 Projekttage

My Voice. My Power.

My Voice. My Power. ist ein niederschwelliges Online-Menschenrechtsbildungsprojekt für Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 14 bis 30 Jahren. Ziel des Projekts ist es, junge Menschen für Diskriminierung, Ungleichheiten und menschenfeindliche Narrative zu sensibilisieren und sie zu stärken, sich aktiv für Menschenrechte einzusetzen. Der Schwerpunkt liegt auf dialogorientierter Bildungsarbeit über Social Media, insbesondere auf TikTok und Instagram. Ergänzend entwickelt das Projekt praxisnahe Train-the-Trainer-Materialien, mit denen Jugendarbeiter*innen direkt mit der Zielgruppe zu menschenrechtlichen Themen arbeiten können. My Voice. My Power. setzt dort an, wo junge Menschen täglich Inhalte konsumieren, diskutieren und Meinungen bilden, und schafft Räume für Reflexion, Austausch und Empowerment.

rund **50.000**
erreichte Personen im Monat
auf TikTok

über **100.000**
Aufrufe auf Instagram in 6 Monaten

bis zu **500**
Kommentare bei einzelnen Videos



Vorurteile überwinden 2.0

„Vorurteile überwinden 2.0“ ist ein multimethodisches, dialogorientiertes Projekt in der antisemitismuskritischen Bildungsarbeit für die Offene Jugendarbeit sowie für Lehrende und Fachkräfte in der Sozialpädagogik und Sozialarbeit. Es ist darauf ausgerichtet, antisemitischen Tendenzen unter Jugendlichen nachhaltig und wirksam entgegenzuwirken. Die Zielgruppen des Projekts umfassen Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 12 bis 25 Jahren ebenso wie Multiplikator*in-

nen, die mit den Zielgruppen arbeiten: berufstätige Lehrpersonen, Fachkräfte der außerschulischen Jugendarbeit sowie Studierende der Lehramtsstudien und der Sozialen Arbeit.

2.315 Downloads des
Praxismanuals und der Übungen

142 Teilnehmende in Fort-
bildungen und Lehrveranstaltungen

613 Stunden Talksops
in steirischen Jugendzentren

GESUNDHEIT



100
Teilnehmende
bei „FÜR ALLE(S)
WAS DABEI!?“

seit **9/2025**
Mitglied der Plattform
Gesundheitskompetenz

Fachstelle Medikamentenge- brauch und –abhängigkeit

Die Fachstelle Medikamentengebrauch und -abhängigkeit ist ein Kompetenzzentrum zu allen Aspekten dieses Themenkomplexes. Ziele sind die Sensibilisierung zu Medikamentengebrauch und die Prävention von Medikamentenabhängigkeit als dritthäufigster Abhängigkeitserkrankung nach Alkohol und Nikotin in Österreich. Die Fachstelle fördert die Gesundheitskompetenz und Chancengerechtigkeit durch Sensibilisierung und Aufklärung zu Gebrauch und schädlichem Gebrauch von Medikamenten. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf dem Aufbau eines multidisziplinären Netzwerks, um die gesellschaftliche Wahrnehmung zu stärken und präventive Maßnahmen langfristig zu verankern. Niederschwelligkeit und Barrierefreiheit sind dabei zentrale Prinzipien, insbesondere bei schwer erreichbaren Zielgruppen.



35 Kochsessions mit
444 Teilnehmer*innen

2 Ausflüge zum Ur-
sprung der Lebensmittel
10 Gartentage und
3 Gartenworkshops

Club der gesunden Ernährung

Der Club der gesunden Ernährung ist ein niederschwelliges Projekt, das Menschen unabhängig von Vorkenntnissen oder Lebenssituation einen praxisnahen Zugang zu gesunder Ernährung ermöglicht. Durch vielfältige Angebote wie wöchentliche Kochsessions, gemeinsame Ausflüge zum Ursprung der Lebensmittel, aktive Gartentage sowie unterschiedliche wissensvermittelnde Formate wird gesunde Ernährung erlebbar gemacht. Die Teilnehmer*innen erwerben alltagsnahe Kompetenzen, stärken ihr Bewusstsein für Lebensmittelqualität und Herkunft und entwickeln Freude am gemeinsamen Kochen und Lernen. Das Projekt fördert Ernährungskompetenz und Eigenverantwortung sowie soziale Begegnung. Damit leistet es einen wichtigen Beitrag zu Gesundheitsförderung und Chancengerechtigkeit.



6 Workshops in 5
Communities mit
54
Teilnehmenden

21 Aktivtage mit
183
Teilnehmenden aus
13 Communities

Infomaterialien zu
Bewegung und Sport
in **8 Sprachen**

Pro Aktiv – Aktiv Teilhaben

Das Projekt „Pro Aktiv – Aktiv Teilhaben“ hat das Ziel, aktive Mobilität und Alltagsbewegung in migrantischen Communities zu fördern. In Workshops vermitteln wir den Zusammenhang zwischen Bewegung, Wohlbefinden und Gesundheit. Bei Aktivtagen wird das Gelernte praktisch erlebbar.

Die Zielgruppen sind Menschen mit Migrationserfahrung, ihre Selbstorganisationen und Multiplikator*innen. Das Projekt kooperiert mit Gruppen in Graz und der Steiermark. Alle Aktivitäten sind praxisorientiert, diversitätssensibel und niederschwellig gestaltet, um Bewegungskompetenzen für den Alltag zu stärken.

Das Hauptziel des Projekts ist die Erhöhung der Chancengerechtigkeit im Gesundheitsbereich und die Verbesserung der Gesundheitskompetenz durch einen aktiven Lebensstil. Das Projekt fördert Bewegung im Alltag und erweitert das Wissen dazu und trägt so zur gesundheitlichen Chancengerechtigkeit bei.



8 Interviews
mit ansässigen Wirt-
schaftstreibenden

10 Teilnehmende
bei der Straßenbegehung

Bildung von
2 Aktiv-Gruppen
zur Weiterarbeit

Healthy Street Hackergasse

Das Projekt startete im April 2025 mit ersten Vorbereitungen. Örtlich verankert ist es im nahen Nachbarschaftszentrum Na-Net. Mit dem „Healthy Streets Ansatz“ nach Lucy Saunders entwickelt das Projekt eine Vision für die Zukunft der Hackergasse. Diese soll Raum für alle Nutzer*innen bieten und klimafreundliche, aktive Mobilität fördern. Durch Partizipation und die Stärkung der Gesundheitskompetenz vor Ort schaffen wir gemeinsam mehr Lebensqualität und Sicherheit im öffentlichen Raum. Nachbarschaftliche Netzwerke werden gestärkt und Möglichkeiten für ein niederschwelliges Zusammenkommen im öffentlichen Raum entworfen. Die Projektaktivitäten umfassen Informations- und Sensibilisierungsaktionen, Netzwerkarbeit sowie eine qualitative Bewertung des Status Quo mit dem Healthy Streets Assessment. Darauf aufbauend werden konkrete Maßnahmenvorschläge entwickelt und probeweise umgesetzt, unter anderem an einem abschließenden Aktionstag.

KULTUR

JUKUS versteht Kultur als ein lebendiges gesellschaftliches Gefüge, das ständig in Bewegung ist. In Graz und der Steiermark arbeitet JUKUS seit vielen Jahren daran, Räume zu schaffen, in denen unterschiedliche Perspektiven sichtbar werden und Menschen aktiv mitgestalten können. Besonders Menschen mit weniger Sichtbarkeit werden eingeladen, ihre Geschichten, Erfahrungen und Talente einzubringen und damit Kultur mitzuprägen. 2025 arbeitete JUKUS mit verschiedenen Formaten wie Podcasts, Kabarett, niederschweligen



Angeboten wie Bücherboxen, Tagungen und mehr an einem nachhaltigen Austausch, der kulturelle Teilhabe fördert, gesellschaftliche Diskurse bereichert sowie Strukturen zeigt und öffnet.

8
Podcast-Folgen

160
Besucher*innen beim
Kabarett SABOTAJ

1
neue Bücherbox installiert

53
Teilnehmende beim Thementag
„Kultur und Migration“

STADTTEILARBEIT



Foto: Reithofer

Stadtteilzentrum Lend & NaNet

Stadtteilarbeit bietet den Bewohner*innen der Umgebung offene Räume, die Menschen dazu einladen, gemeinsam in ihrer Nachbarschaft aktiv zu werden und sich gegenseitig zu unterstützen. Darüber hinaus bietet die Stadtteilarbeit niederschweligen Zugang zu Informationen und unbürokratische Unterstützung bei Fragen und Anliegen, die das Leben in der Nachbarschaft betreffen. Als unverzichtbarer Teil der sozialen Infrastruktur ermöglicht sie allen Nachbar*innen direkte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, fördert den Aufbau sozialer Netzwerke und wirkt so Einsamkeit entgegen. Außerdem unterstützt das Team der Stadtteilarbeit Ideen und Initiativen von Besucher*innen und trägt damit zum Aufbau und zum Erhalt von resilienten Nachbarschaften bei.

Stadtteiltreff Leonhard

Der Stadtteiltreff Leonhard ist ein Ort der Begegnung und Vernetzung für die Bewohner*innen des Stadtteils Leonhard. Er fördert den sozialen Zusammenhalt, ermöglicht Austausch und gegenseitige Unterstützung und schafft ein stabiles nachbarschaftliches Netzwerk. Durch niederschwellige Angebote wie den wöchentlichen Kaffeetreff, Infoveranstaltungen und kulturelle Aktivitäten tragen wir zu einem lebendigen und solidarischen Stadtteil bei. Unser Ziel ist es, eine offene Gemeinschaft zu schaffen, in der sich alle willkommen fühlen.

44 Kaffeetreffs zum
Plaudern und in Kontakt kommen

323
Kontakte mit Nachbar*innen

19 ehrenamtliche
Angebote von Nachbar*innen

Gemeinsam MEHR für Leonhard

Das Projekt „Gemeinsam MEHR für Leonhard“ setzt sich für eine aktive Nachbarschaftsgestaltung ein. Ziel ist es, die Bedürfnisse und Ideen der Bewohner*innen des Stadtteils Leonhard zu identifizieren und mit ihnen gemeinsam an der Steigerung der Lebensqualität im Viertel zu arbeiten.

Nachdem mit dem Projekt „gemeinsam MEHR in Leonhard“ im Jahr 2024 ein Beteiligungsprozess gestartet wurde, in dessen Rahmen die Bewohner*innen ihren Stadtteil mitgestalteten, wurde dieser Prozess mit Blick auf Aktivitäten und Ideen für den direkten öffentlichen Raum weitergeführt. Die Gestaltung der direkten Lebenswelten war der Schwerpunkt der Projektaktivitäten im Jahr 2025.

33 Kontakte mit Nachbar*in-
nen bei mobilen Austausch-Points

Unterstützung und Begleitung von
2 ehrenamtlichen Initiativen



JUKUS 2025 DER 2.WEG

„DER 2. WEG“ ist ein niederschwelliges Beratungs- und Begleitprojekt für junge Menschen zwischen 14 und 25 Jahren. Ziel ist es, Jugendliche und junge Erwachsene bei der beruflichen und schulischen Orientierung zu unterstützen – etwa bei der Suche nach einer Lehrstelle, bei Bildungsentscheidungen, bei Bewerbungen oder beim Einstieg in den Arbeitsmarkt. Besonders jene Ju-

gendlichen, die sich im österreichischen Bildungs- und Berufssystem erst zurechtfinden müssen, profitieren von der individuellen Begleitung durch Einzelberatungen und Berufsorientierung. Workshops und Vernetzungsangebote ergänzen das Angebot grundsätzlich, mussten im Berichtsjahr jedoch aufgrund der hohen Nachfrage nach Einzelberatungen ausgesetzt werden.

“ Ich lerne Angel im April 2024 in der Beratung kennen. Er ist 19 Jahre alt und besucht zu diesem Zeitpunkt noch die Ortweinschule. Schnell wird klar: Seine Leidenschaft gilt der Technik, die Schule ist jedoch nicht mehr der richtige Weg für ihn – wenig später verlässt er sie.

Sein Ziel ist eine Lehrstelle in Graz mit Perspektive. Um sich finanziell abzusichern, arbeitet er vorübergehend bei McDonald's, während wir gemeinsam nach passenden Betrieben suchen. Schließlich wird er bei der Firma Anton Paar fündig. Er absolviert zwei Praktika: eines als Mechatroniker und eines als Elektroniker. Am Ende erhält er nicht nur eine Zusage, sondern darf sich sogar für einen Bereich entscheiden! Als er mir stolz davon erzählt, sehe ich, wie sehr sich sein Durchhaltevermögen gelohnt hat.

1.394
Beratungsstunden

Reduktion der
NEET-Rate um **50%**

85 Personen
erfolgreich vermittelt

Einzelberatungen

Einzelberatungen bilden das Herzstück des Projekts. In den Beratungen werden gemeinsam mit den Jugendlichen individuelle Zukunftspläne entwickelt. Dabei stehen sowohl schulische Anschlussmöglichkeiten als auch der Eintritt in den Arbeitsmarkt im Mittelpunkt. Die Beratung erfolgt niederschwellig, freiwillig und ressourcenorientiert, um die unterschiedlichen Lebenssituationen der Jugendlichen optimal zu berücksichtigen. Ein Schwerpunkt liegt auf der Erstellung professioneller Bewerbungsunterlagen, der Vorbereitung auf Bewerbungsgespräche und der gezielten Berufsorientierung. Hierbei werden auch Praktika, Schnuppertage oder andere schulische und berufliche Angebote in die Planung einbezogen. Mit den Jugendlichen werden konkrete Handlungsschritte erarbeitet, die auf ihre Fähigkeiten, Interessen und Ziele abgestimmt sind. Zudem werden sie darin unterstützt, eigene Ent-

scheidungen zu treffen, Selbstvertrauen aufzubauen und Verantwortung für ihren Weg zu übernehmen. Die Beratungen sind flexibel gestaltet und passen sich den individuellen Bedürfnissen an, um eine nachhaltige Integration in Ausbildung oder Arbeit zu ermöglichen.

Darüber hinaus stärkt das Projekt die Kompetenzen der Jugendlichen in Selbstorganisation, Durchhaltevermögen, Eigenverantwortung und beruflicher Orientierung. Die kontinuierliche Begleitung ermöglicht es, individuelle Probleme oder Barrieren frühzeitig zu erkennen und gezielt Lösungen zu entwickeln. Auch persönliche Anliegen und Themen wie zum Beispiel Motivation, Selbstbewusstsein oder familiäre Problemstellungen werden in die Beratung einbezogen, um die Jugendlichen umfassend zu unterstützen.

Im Jahr 2025 konnten insgesamt 170 Jugendliche und junge Erwachsene bei Themen rund um Lehre, Schule, Arbeitsmarkt und damit verbundenen Fragestellungen begleitet werden.

Die Wege der Jugendlichen und jungen Erwachsenen sind dabei sehr unterschiedlich und reichen von Lehrstellen in großen Ausbildungsbetrieben bis hin zu schulischen Neuorientierungen oder tertiären Bildungswegen. Ein Großteil der begleiteten Jugendlichen konnte erfolgreich in weiterführende Bildungswege oder in den ersten Arbeitsmarkt integriert werden. 48

Vermittlung

Jugendliche entschieden sich für eine weiterführende Schule oder eine Bildungsmaßnahme, 14 Jugendliche begannen eine Lehre.

Workshops

Grundsätzlich ergänzen Workshops und Vernetzungsangebote das Beratungssetting des Projekts. Im Berichtsjahr war die Nachfrage nach Einzelberatungen jedoch außergewöhnlich hoch, weshalb der Fokus

bewusst auf die intensive individuelle Begleitung gelegt wurde. Um die hohe Qualität der Beratungen sicherzustellen, mussten daher die Workshops im Jahr 2025 ausgesetzt werden. Für das kommende Jahr ist wieder eine verstärkte Durchführung von Gruppenangeboten geplant.



JUKUS 2025 **Jugendzentrum ECHO**

Das Jugendzentrum (JUZ) ECHO ist eines von zwölf Grazer Jugendzentren und befindet sich im Bezirk Lend. Seit nun schon 18 Jahren bietet es Jugendlichen einen konsumfreien, niederschweligen Raum mit freizeitpädagogischen Angeboten und sozialpädagogischer Betreuung. Durch die langjährige Erfahrung von JUKUS in der Offenen Jugendarbeit können neue Ideen, Wünsche und Bedürfnisse der jugendlichen Besucher*innen

nen oft rasch aufgegriffen und in passgenaue Angebote umgesetzt werden. Thematische Schwerpunkte sind unter anderem Sport, Empowerment, digitale Entwicklung, Berufsorientierung, kreative Projekte sowie die Begleitung bei unterschiedlichen sozialen Herausforderungen. Im offenen Betrieb stehen vielfältige Spiel-, Bewegungs- und Begegnungsmöglichkeiten sowie eine Werkstatt zur Verfügung.

„So will ich meine Werkstatt auch einmal einrichten!“ sagt K. bei seinem ersten Besuch in der ECHO-Werkstatt. Die Details der E-Scooter-Reparaturen, die Andreas, unser Werkstattleiter, den Jugendlichen zeigt, begeistern K. sehr. Er lernt vieles über das Innenleben der Scooter und wird selbst zum Experten. Zu Hause richtet er dann eine eigene Werkstatt ein und wird für sein Können bekannt. „Hier habe ich alles gelernt!“ sagt er neulich zu einem Freund, als er die ECHO-Werkstatt betritt.

1.176 Beteiligungen
von Jugendlichen an Projekten

1.331 Kontakte mit
Jugendlichen in der Werkstatt

79 Projekttag

Auf vielfältige Weise Sport erleben

Im Sommer 2025 gab es wieder ein wöchentliches Fußballtraining. Das Besondere diesmal war, dass es von einem „ECHO-Jugendlichen“ gemeinsam mit einem Jugendarbeiter angeboten wurde und direkt auf dem ECHO-Sportplatz stattfand. Beim gut besuchten Fußballturnier „ECHO Summer Cup“ konnten Jugendliche im August ihr Können unter Beweis stellen und auch die Zuschauer*innen konnten die stimmungsvolle und verbindende Atmosphäre eines solchen Events genießen. Unsere Kollegen von der MOJA (Mobile Jugendarbeit) kamen spontan dazu und halfen auf humorvolle, aber auch fachlich versierte Weise bei der Begleitmoderation des Turniers.

Eines der weiteren sportlichen Highlights dieses Jahr war zudem ein Ausflug zum „Footvolley Training“ beim Odilien-Institut.



Volleyball war dieses Jahr ebenso sehr im Trend und konnte beim neu aufgestellten Volleyballnetz trainiert werden.

Für die eher kampfssportlich interessierten Burschen und Mädchen gab es im Dezember einen neuen Boxsack als Weihnachtsgeschenk fürs Jugendzentrum, welcher großen Anklang fand.

Und ebenfalls im Dezember fand zum ersten Mal ein Billardtraining vom Verein „Breakpoint“ statt.

Der Vielfalt der Interessen und Bedürfnisse der Jugendlichen konnte im Bereich Bewegung und Sport im Jahr 2025 also auf sehr unterschiedliche Weisen begegnet werden.



Teil des Konzeptes des Jugendzentrums ist es, dass das JUZ ECHO als gemeinnützige Organisation und Beitrag für die Gesellschaft im Sozialraum angesehen und miteinbezogen wird. Um Kooperationspartner*innen, Anrainer*innen und Eltern die Offene Jugendarbeit näherzubringen, gab es auch dieses Jahr wieder einen „Open Day“, zu dem das Jugendzentrum alle Altersklassen eingeladen hatte, um bei Buffet, Spielen, Informationsangeboten und einem Fahrradworkshop die Inhalte unserer Arbeit besser kennenzulernen.

Eine besondere Chance, um bei der Entwicklung des Stadtteils mitzureden, ergab sich dieses Jahr für die Jugendlichen durch die Kooperation mit dem Projekt „Stadtteileleitbild Lend“. Dabei konnten Mädchen und

Das Jugendzentrum als tragender Akteur im Stadtteil

Burschen in zwei Workshops ihre Beiträge, Ideen und Wünsche bei Mitarbeiter*innen der Stadt Graz anbringen.

Beim Nachbarschaftsfest „Lendwirbel“ im Fröbelpark veranstaltete das Jugendzentrum gemeinsam mit dem Caritas Schlupfhaus ein Microsoccer Turnier, bei welchem einerseits Jugendliche motiviert wurden, das Fest zu besuchen und andererseits Nachbar*innen und Interessierte die Angebote des Jugendzentrums und des Schlupfhauses kennenlernen konnten.

Beim „Grätzelfest“ am Floßlendplatz gab es das Angebot der „Mobilen Fahrradwerkstatt“ des Jugendzentrums. So wurden auch Jugendliche auf dieses Nachbarschaftsfest eingeladen und konnten dabei auch mehr über andere Institutionen erfahren bzw. Besucher*innen des Festes auch über das Jugendzentrum.



Kochen als ganzheitliches Bildungsangebot

Kochen und gemeinsames Essen ist eines der Angebote im Jugendzentrum, welches immer im Trend liegt. Da das ECHO auch selbst einen wunderbaren Garten hat, in welchem unterschiedliche Pflanzen angebaut werden (Tomaten, Chili, Kräuter, Erdbeeren, Walnüsse, Kartoffel usw.), können einerseits Fähigkeiten für Gartenbau und -pflege gelernt werden und andererseits kann die Ernte auch frisch fürs Kochen verwendet werden. Dabei dienen diese Aktivitäten oft als Gesprächs-

grundlage über Lebensmittelkunde und gesundheitsbewusstes Essen sowie Essgewohnheiten im Alltag.

Besonders beliebt sind spezielle Kochaktionen wie beispielsweise das Herstellen von selbstgemachtem Eis, Steckerlbrot am Lagerfeuer und in der Adventzeit Kekse Backen. Ein besonderes Ereignis dieses Jahr war ein chinesischer Kochworkshop, welcher vom Konfuzius Institut im Jugendzentrum veranstaltet wurde. Dabei gab es neben den selbstgemachten Teigtaschen namens „Jiaozi“, eine Einführung in die chinesische Kultur und eine Teezeremonie.

Kooperationen für die Jugend gestalten und entwickeln

Auch dieses Jahr konnten durch tragfähige Kooperationen wieder sehr viele Projekte und Angebote im Jugendzentrum umgesetzt werden. Die bereits langjährige Kooperation mit affido (sozialräumliche Familienarbeit) und ISOP Schulsozialarbeit bei den Projekten „Girls Time“ und „Boys Day“ ermöglichte ein breites und buntes Programm für diese genderspezifischen Angebote. Ausflüge, Workshops und viele kreative und sportliche Angebote konnten viele Mädchen und Burschen begeistern und brachten sehr viel positives Feedback dafür von den jugendlichen Besucher*innen.

Ebenfalls langjährige Kooperationspartner*innen sind das Jugendcoaching von Alpha Nova und die Caritas Lernbar, welche auch im Jahr 2025 mit ihren Angeboten viele Jugendliche bei ihren Fragen unterstützen und ein großes Stück weiterhelfen konnten.

Mit unserer Nachbarorganisation „Naturwerkstatt“ wurde wieder der Gemüsegarten gut bepflanzt und



gepflegt, sowie den Jugendlichen vieles über dieses Fachgebiet vermittelt.

Das JUKUS-Projekt „Vorurteile überwinden“ arbeitet in der Antisemitismusprävention in der Offenen Jugendarbeit. Für die Entwicklung von themenspezifischen Spielen fragten die Kolleg*innen nach der Meinung von „ECHO-Jugendlichen“ und brachten damit auch viele inhaltlich gut aufbereitete Themen zum Schwerpunkt antisemitismuskritische Präventionsarbeit mit in den offenen Betrieb.

Dieses Jahr zum ersten Mal gab es einen Workshop der Polizei, der die Sensibilisierung der Jugendlichen für dieses Berufsgruppe und das Beantworten vieler offenen Fragen zu diesem Beruf zum Ziel hatte und sehr gut umgesetzt wurde.



JUKUS 2025 **My Voice. My Power.**

My Voice. My Power. ist ein niederschwelliges Online-Menschenrechtsbildungsprojekt für Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 14 bis 30 Jahren. Ziel des Projekts ist es, junge Menschen für Diskriminierung, Ungleichheiten und menschenfeindliche Narrative zu sensibilisieren und sie zu stärken, sich aktiv für Menschenrechte einzusetzen. Der Schwerpunkt liegt auf dialogorientierter Bildungsarbeit über Social Media,

insbesondere auf TikTok und Instagram. Ergänzend entwickelt das Projekt praxisnahe Train-the-Trainer-Materialien, mit denen Jugendarbeiter*innen direkt mit der Zielgruppe zu menschenrechtlichen Themen arbeiten können. My Voice. My Power. setzt dort an, wo junge Menschen täglich Inhalte konsumieren, diskutieren und Meinungen bilden, und schafft Räume für Reflexion, Austausch und Empowerment.



Trotz der Projektpause starten wir in die neue Phase mit starkem Aufschwung: Unsere Videos erreichen tausende junge Menschen und lösen intensive Diskussionen aus. Besonders ein Beitrag zum Melderegister für trans Personen stößt auf enorme Resonanz – über 35.000 Aufrufe und mehr als 570 Kommentare. Viele teilen ihre eigenen Erfahrungen und Unsicherheiten. Ein Video zur Manosphere erreicht über 21.000 Aufrufe und 460 Kommentare, in denen sich Jugendliche intensiv über gesellschaftliche Rollenbilder austauschen. Die Kommentare zeigen uns, dass unsere Inhalte nicht nur informieren, sondern direkt berühren, Ängste abbauen und zum Nachdenken anregen - genau das, wofür unser Projekt steht.*

rund **50.000**
erreichte Personen im Monat
auf TikTok

über **100.000**
Aufrufe auf Instagram
in 6 Monaten

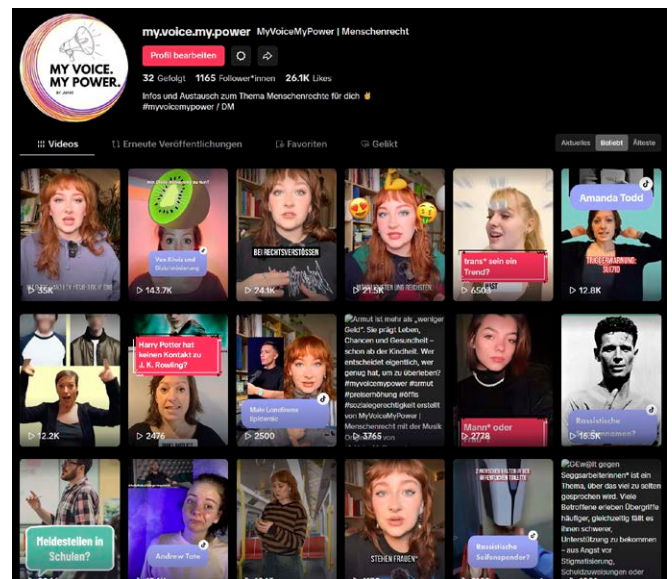
bis zu **500**
Kommentare bei
einzelnen Videos

Social-Media-Arbeit und digitale Diskurse

Nach einer projektbedingten Pause im ersten Halbjahr 2025 nahm My Voice. My Power. im Juli die Social-Media-Arbeit wieder auf und erreichte innerhalb kurzer Zeit wieder hohe Reichweiten. Über TikTok und Instagram wurden regelmäßig dialogorientierte Inhalte zu Menschenrechten, Diskriminierung und aktuellen gesellschaftlichen Debatten veröffentlicht. Thematisch setzte sich das Projekt unter anderem mit Trans*rechten, antifeministischen Online-Narrativen, Geschlechterrollen, der sogenannten Manosphere sowie mit strukturellen Ungleichheiten auseinander.

Die Inhalte waren bewusst niederschwellig gestaltet und luden Jugendliche und junge Erwachsene zur aktiven Beteiligung ein. In den Kommentarspalten entwickelten sich intensive Diskussionen, in denen persönliche Erfahrungen, Fragen und Unsicherheiten sichtbar wurden. Das Projektteam begleitete diese digitalen Diskurse aktiv, ordnete Inhalte menschenrechtlich ein und positionierte sich klar gegen Hassrede und menschenfeindliche Aussagen. Die hohe Interaktionsrate zeigte, dass die Beiträge nicht nur konsumiert, sondern als Diskussions- und Reflexionsräume genutzt wurden. Damit legt das Projekt einen Grundstein für nachhaltige menschenrechtsorientierte Bildungsarbeit in digitalen Räumen.

Ein weiterer Schwerpunkt der Projektarbeit lag im Jahr 2025 in der Entwicklung von Train-the-Trainer-Materialien für die außerschulische Jugendarbeit. Aufbauend auf den Erfahrungen aus dem ersten Projektzyklus, in dem direkt mit Jugendlichen gearbeitet wurde, wurden bestehende Methoden weiterentwickelt und an aktuelle digitale Diskurse angepasst. Ziel war es, Jugendarbeiter*innen praxisnahe Materialien zur Verfügung zu stellen, mit denen sie menschenrechtliche Themen, Online-Hass und Radikalisierungsdynamiken gemeinsam mit Jugendlichen bearbeiten können.



Entwicklung von Train-the-Trainer-Materialien

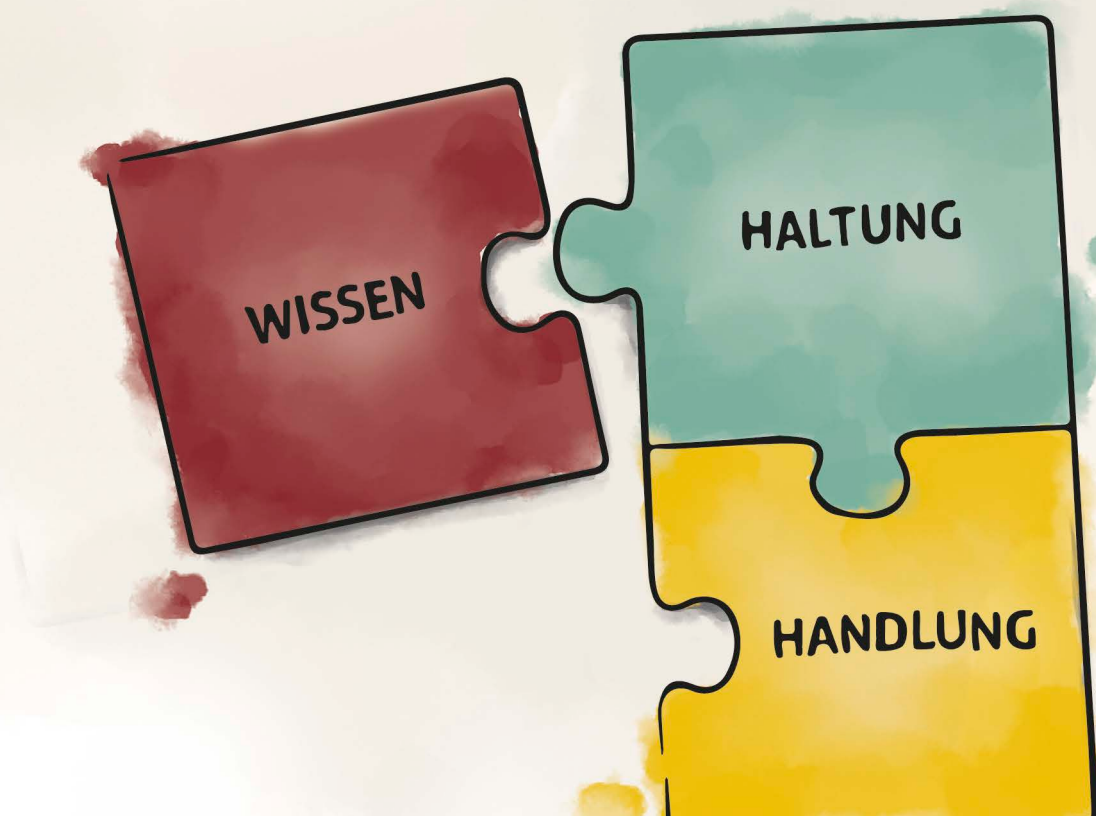
Die Materialien übertragen zentrale Inhalte und Fragestellungen aus der Social-Media-Arbeit in ein anwendungsorientiertes Format und stärken Fachkräfte darin, digitale Lebensrealitäten junger Menschen aufzugreifen und kritisch zu reflektieren.



Projektkooperation: AI-Powered Dialogue

Im zweiten Halbjahr 2025 war My Voice. My Power. Teil des Kooperationsprojekts AI-Powered Dialogue, das gemeinsam mit der TU Wien und weiteren Kooperationspartner*innen umgesetzt wurde. Ziel des Projekts war die Entwicklung eines ethisch fundierten Konzepts für einen KI-gestützten Chatbot zur Frühprävention von Online-Radikalisierung und gewaltbereitem Extremismus.

JUKUS übernahm die organisatorische Projektleitung und brachte seine Expertise aus der Online-Jugendarbeit und Menschenrechtsbildung aktiv in Forschung, Testung und Konzeptentwicklung ein. Der Fokus lag auf dialogorientierten, ethisch reflektierten Strategien, die gefährdete Personen in digitalen Räumen frühzeitig erreichen und bei Bedarf an professionelle Unterstützungsangebote weiterverweisen. Das Projekt lief von Juli bis Dezember 2025 und wurde von der FFG gefördert.



JUKUS 2025 **Vorurteile überwinden 2.0**

Vorurteile überwinden 2.0“ ist ein multimethodisches, dialogorientiertes Projekt in der antisemitismuskritischen Bildungsarbeit für die Offene Jugendarbeit sowie für Lehrende und Fachkräfte in der Sozialpädagogik und Sozialarbeit. Es ist darauf ausgerichtet, antisemitischen Tendenzen unter Jugendlichen nachhaltig und wirksam entgegenzuwirken. Die Zielgruppen des

Projekts umfassen Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 12 bis 25 Jahren ebenso wie Multiplikator*innen, die mit den Zielgruppen arbeiten: berufstätige Lehrpersonen, Fachkräfte der außerschulischen Jugendarbeit sowie Studierende der Lehramtsstudien und der Sozialen Arbeit.



Wir haben den Österreichischen Integrationspreis 2025 gewonnen – und wir haben uns riesig gefreut!

Unser Projekt „Vorurteile überwinden 2.0“ wurde in der Kategorie „Engagement gegen Antisemitismus“ ausgezeichnet. Damit hatten wir wirklich nicht gerechnet.

Für uns ist der Preis ein starkes Signal, dass unsere Arbeit in den Jugendzentren und mit den verschiedenen Zielgruppen gesehen und geschätzt wird. Besonders freut uns, dass unser dialogorientierter Zugang und die langjährige Entwicklungsarbeit an den Methoden anerkannt wurden.

Der Gewinn des Integrationspreises gibt uns definitiv Rückenwind, weiterzumachen und die Zusammenarbeit mit Jugendzentren, Fachkräften und Studierenden auszubauen.

2.315

Downloads des Praxis-manuals und der Übungen

142

Teilnehmende
in Fortbildungen und
Lehrveranstaltungen

613

Stunden
Talkshops in steirischen
Jugendzentren

Talkshops

Wie bereits in den Vorjahren bildeten niederschwellige „Talkshops“ mit Jugendlichen in verschiedenen Jugendzentren den Kern unserer Aktivitäten. Diese finden in einem offenen, aufsuchenden Setting statt, in dem Gespräche auf Augenhöhe geführt werden. Ziel ist es, antisemitische Vorurteile abzubauen, eigene Diskriminierungserfahrungen zu reflektieren und Projektionen auf andere kritisch zu hinterfragen. Gleichzeitig wird der Prozess des „Othering“ thematisiert und gemeinsam dekonstruiert.

Der Begriff „Talkshop“ wurde bewusst als Gegenentwurf zum klassischen „Workshop“ gewählt: Er sig-

nalisiert, dass Raum für offene Diskussion, Reflexion und persönliche Perspektiven besteht. Die Leitungen agieren nicht als hierarchische Wissensvermittler*innen, sondern als „Reflexionsbegleiter*innen“, die den Prozess sensibel unterstützen.

Da die außerschulische Jugendarbeit andere Rahmenbedingungen als schulische Settings mit sich bringt, wurden auch 2025 verschiedene methodische Zugänge erprobt, weiterentwickelt und an die Bedürfnisse der Jugendlichen angepasst. Wissensvermittlung erfolgte hier nicht frontal, sondern dialogisch und spielerisch.

Im Jahr 2025 wurden 49 Talkshop-Zyklen in unterschiedlichen Jugendzentren durchgeführt, an denen 253 Personen teilnahmen.

Um nachhaltige Wirkungen zu erzielen, wurden im Projektzeitraum erneut Gastvorträge in etablierten Lehrveranstaltungen für Studierende angeboten. Neben grundlegenden Inhalten zu Antisemitismus stand die Erarbeitung praxisnaher didaktisch-methodischer Ansätze im Mittelpunkt. Die Lehrveranstaltungen förderten Wissens-, Haltungs- und Wertekompetenzen und legten einen starken Fokus auf Selbstreflexion.

Lehrveranstaltungen und Fortbildungen

Im Jahr 2025 wurden 2 Lehrveranstaltungen an der Karl-Franzens-Universität Graz durchgeführt. Ergänzend fanden 6 Fortbildungen für Fachkräfte der außerschulischen Jugendarbeit statt, die Wissenstransfer und praxisorientierte Umsetzung in den Vordergrund stellten.

Netzwerktreffen

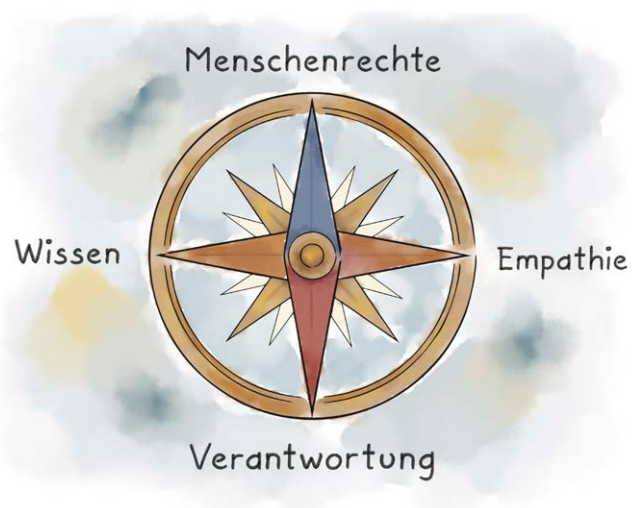
Über zahlreiche Netzwerktreffen wurden relevante Akteur*innen miteinander verknüpft, um die Bedeutung präventiver Angebote im Bereich Antisemitismus zu stärken und den Austausch zwischen Forschung, Praxis und Bildungseinrichtungen zu fördern.

JUKUS ist weiterhin aktives Mitglied im Netzwerk der Extremismuspräventionsstelle Steiermark „next – no to extremism“ und arbeitet dort mit anderen Fachkräften an der Entwicklung langfristiger und nachhaltiger Präventionsstrategien.

Antisemitismuskritische Jugendarbeit.

Wissen – Haltung – Handlung

Im Oktober 2025 erschien unsere erste umfassende Publikation zu „Vorurteile überwinden 2.0“, in der wir die in den vergangenen Jahren gesammelten Erfahrungen, Konzepte und Erkenntnisse zusammenführen. Das Praxismanual richtet sich an Fachkräfte der Jugendarbeit, Lehrende und Studierende. Es bietet einen fundierten Einblick in unsere antisemitismuskritische Arbeit, vermittelt Grundlagenwissen und bietet zahlreiche Inputs für die praktische Umsetzung von antisemitismuskritischer Bildungsarbeit in der Offenen Jugendarbeit.



Ein zentraler Bestandteil der Publikation ist ein ausführlicher Theorieteil zur antisemitismuskritischen Bildungsarbeit, in dem wir die pädagogischen Grundlagen, Zielsetzungen und Herausforderungen dieser Arbeit erläutern. Ergänzend dazu enthält die Publikation eine detaillierte Darstellung der Methoden, die wir selbst entwickelt haben und regelmäßig in Jugendzentren anwenden. Diese Methoden zeigen praxisnah auf, wie dialogorientierte, empowernde und reflexive Zugänge im außerschulischen Setting umgesetzt werden können.

Damit ergänzt die Publikation unsere bisherigen Aktivitäten wie Talkshops, Lehrveranstaltungen und Fortbildungen und macht unsere Expertise erstmals in strukturierter Form öffentlich zugänglich. Das Praxismanual ist eine innovative und bedarfsorientierte Handreichung in einem bisher kaum bearbeiteten Feld in der Offenen Jugendarbeit – dies zeigen auch die starke Nachfrage und zahlreichen positiven Rückmeldungen von Menschen, die in diesem Bereich tätig sind.



JUKUS 2025 **Fachstelle Medikamentengebrauch und -abhängigkeit**

Die Fachstelle Medikamentengebrauch und -abhängigkeit ist ein Kompetenzzentrum zu allen Aspekten dieses Themenkomplexes. Ziele sind die Sensibilisierung zu Medikamentengebrauch und die Prävention von Medikamentenabhängigkeit als dritthäufigster Abhängigkeitserkrankung nach Alkohol und Nikotin in Österreich. Die Fachstelle fördert die Gesundheitskompetenz und Chancengerechtigkeit durch Sensibilisierung und Auf-

klärung zu Gebrauch und schädlichem Gebrauch von Medikamenten. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf dem Aufbau eines multidisziplinären Netzwerks, um die gesellschaftliche Wahrnehmung zu stärken und präventive Maßnahmen langfristig zu verankern. Niederschwelligkeit und Barrierefreiheit sind dabei zentrale Prinzipien, insbesondere bei schwer erreichbaren Zielgruppen.



Praxisrelevantes Tool zur Thematisierung von Medikamentengebrauch im Jugendalter - Präventionsmethodik „FÜR ALLE(S) WAS DABEI?!“

Mit der Fachstelle Suchtprävention Berlin arbeiten wir intensiv an der Entwicklung einer neuen maßgeschneiderten Präventionsmethodik. Unser Ziel ist es, lebensweltbezogene und genderneutrale Anknüpfungspunkte zu schaffen, um das oft tabuisierte Thema Medikamentengebrauch unter anderem in jugendlichen Lebenswelten professionell zu thematisieren.

Die Methodik richtet sich primär an Fachkräfte aus der Kinder- und Jugendarbeit und bietet ihnen ein wichtiges, bedarfsgerechtes Tool. Das große Interesse an diesem Thema bestätigt die Relevanz unserer Arbeit: An der Online-Präsentation nehmen rund 100 Fachkräfte aus der DACH-Region teil!

Wir beobachten, dass das Interesse an diesem wichtigen Thema stetig zunimmt. Unsere Sensibilisierungsarbeit zeigt Wirkung und wir freuen uns, nun ein dringend benötigtes und fundiertes Instrument entwickelt zu haben, das Fachkräfte unmittelbar in ihrer Arbeit unterstützt.

100

Teilnehmende bei „FÜR ALLE(S) WAS DABEI?!“

seit **9/2025**

Mitglied der Plattform Gesundheitskompetenz

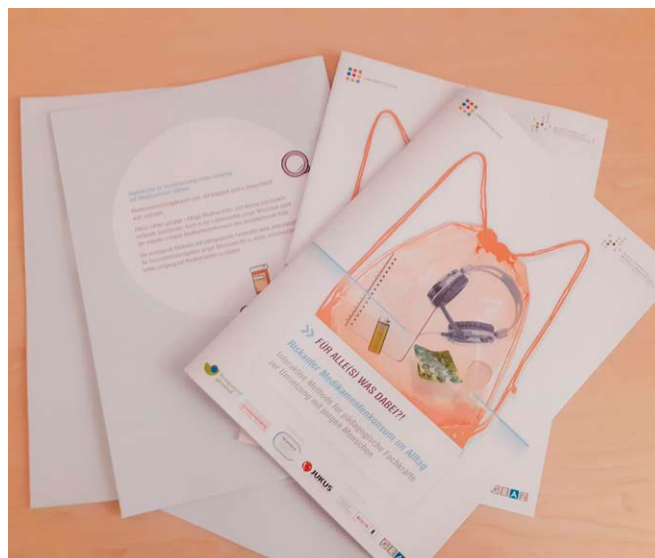
Im Jahr 2025 lag der Fokus der Fachstelle auf Prävention, Sensibilisierung und Wissenstransfer rund um Medikamentengebrauch und -abhängigkeit.

Förderung der Gesundheitskompetenz, Sensibilisierung, Prävention

Workshops mit unterschiedlichen Interessierten aus diversen Zielgruppen wie Jugendliche und Senior*innen wurden umgesetzt. Für Mitarbeiter*innen aus der psychosozialen Versorgung wurde eine Fortbildung zum Thema Medikamentengebrauch und -abhängigkeit angeboten.

Die Entwicklung der Präventionsmethodik „FÜR ALLE(S) WAS DABEI?!?“ schließt eine Lücke in der Suchtpräventionslandschaft für Jugendliche. Sie ermöglicht Bezugspersonen aus Jugendarbeit und Schule strukturiert mit den Jugendlichen ins Gespräch über Medikamentengebrauch zu kommen.

Im Rahmen der **Aktionswoche gegen Medikamentenmissbrauch** im September 2025 wurde mit einem niederschweligen Informationsstand in der Herrngasse das Thema verantwortungsbewusster Umgang mit Medikamenten in der Öffentlichkeit sichtbar gemacht. In Gesprächen mit interessierten Passant*innen wurden diese sensibilisiert, über potentielle Risiken aufgeklärt und über Unterstützungsangebote in der Steiermark informiert.



Im Rahmen der via Social Media umgesetzten Sensibilisierungskampagne wurde auf die gesellschaftliche Dimension von Medikamentenabhängigkeit hingewiesen. Die Sensibilisierungskampagne ist auf niederschwellige Informationen und eine nicht-stigmatisierende Herangehensweise ausgerichtet.

Öffentlichkeitsarbeit



JUKUS 2025 Club der gesunden Ernährung

Der Club der gesunden Ernährung ist ein niederschwelliges Projekt, das Menschen unabhängig von Vorkenntnissen oder Lebenssituation einen praxisnahen Zugang zu gesunder Ernährung ermöglicht. Durch vielfältige Angebote wie wöchentliche Kochsessions, gemeinsame Ausflüge zum Ursprung der Lebensmittel, aktive Gartentage sowie unterschiedliche wissensvermittelnde Formate wird gesunde Ernährung erlebbar

gemacht. Die Teilnehmer*innen erwerben alltagsnahe Kompetenzen, stärken ihr Bewusstsein für Lebensmittelqualität und Herkunft und entwickeln Freude am gemeinsamen Kochen und Lernen. Das Projekt fördert Ernährungskompetenz und Eigenverantwortung sowie soziale Begegnung. Damit leistet es einen wichtigen Beitrag zu Gesundheitsförderung und Chancengerechtigkeit.

“Neben all unseren Aktivitäten und gemeinsam erlebten Momenten bleibt der Ausflug zum Bauerngarten bei allen bis heute in schöner Erinnerung.

*Der Club macht einen Ausflug zu Unserem Bauerngarten - alle sind neugierig und gespannt, wie regionaler Gemüseanbau in Stadtnähe funktioniert. Mit dem Bus machen wir uns auf den Weg Richtung Ragnitz. Dort angekommen sind Aufregung und Vorfreude bei Groß und Klein deutlich zu spüren: „Frisches Gemüse, so nah, das gibt's ja nicht!“ Unser Bauerngarten macht den regionalen Gemüseanbau hautnah erlebbar und die Teilnehmer*innen erhalten einen praktischen Einblick in nachhaltige Lebensmittelproduktion. Zum Abschluss gibt es eine leckere Jause mit Gemüseaufstrichen, die allen schmeckt.*

35 Kochsessions mit Teilnehmer*innen **444**

2 Ausflüge zum Ursprung der Lebensmittel

10 Gartentage und **3** Gartenworkshops

Der Club kocht

Im vergangenen Jahr wurde beim Club der gesunden Ernährung wöchentlich gemeinsam vegetarisch gekocht. Die Rezepte entstanden oftmals durch kreative Anregungen und Wünsche der Teilnehmer*innen. Die Kochsessions waren bewusst partizipativ gestaltet, sodass einzelne Kochsessions von Teilnehmer*innen selbst geplant, gestaltet und umgesetzt werden konnten. In diesen selbst gestalteten Kochsessions tauch-

ten die Teilnehmer*innen in die Küchen verschiedener Kulturen ein, entdeckten neue Gewürze und Zubereitungsmethoden und konnten sich dabei angeregt austauschen – ein Fest für alle Sinne und Raum für neue Ideen! Beim gemeinsamen Kochen wurde großer Wert auf saisonale und regionale Lebensmittel gelegt. Zudem orientierten sich die Inhalte an den aktuellen Ernährungsempfehlungen sowie an der Ernährungspyramide. So konnten praxisnahes Wissen, Ernährungskompetenz und Freude am gemeinsamen Tun nachhaltig vermittelt werden.

In der warmen Jahreszeit wurde beim Garten an der Mur und beim lebensrealitätsnahen Garten beim Stadtteilzentrum Lend gemeinsam gegärtnert. Die Teilnehmer*innen bauten Pflanzen an, jäteten Unkraut und ernteten das angebaute Gemüse und Kräuter. Darüber hinaus wurde der Garten gemeinsam gestaltet und weiterentwickelt. Der Austausch über aktuelle Kräuter,

Der Club gärtnergert

Gartentrends, Beachtenswertes im Jahresverlauf sowie über die Gestaltung der Flächen stand dabei im Mittelpunkt. Alle Aktivitäten waren partizipativ angelegt und wurden aktiv von den Teilnehmer*innen mitgestaltet.

Der Club macht Ausflüge zum Ursprung der Lebensmittel

Im vergangenen Jahr unternahmen wir zwei Ausflüge zum Ursprung unserer Lebensmittel, die gemeinsam mit den Teilnehmer*innen geplant und gestaltet wurden. Beim ersten Besuch in Unserem Bauerngarten konnten alle mit Begeisterung beobachten, wie stadtnah Gemüse, Pflanzen und Kräuter wachsen und gepflegt werden. Beim zweiten Ausflug besuchten wir die Kernölpresse Labugger's, wo wir den gesamten



Prozess von der Verarbeitung der Kürbiskerne über die Pressung bis zum fertigen Öl hautnah miterleben konnten. Beide Ausflüge endeten mit einer Verkostung der frischen Produkte, die allen großen Genuss und Freude bereitete.



Im Rahmen des Projekts fanden mehrere niederschwellige und kostenlose Wissensvermittlungsformate zum Thema Ernährung statt, die aktiv durch die Ideen der Teilnehmer*innen mitgestaltet wurden. Gemeinsam setzten sich die Teilnehmer*innen mit verschiedenen Getreidearten auseinander, stellten Kräutersalze und Kräuteröle her und erhielten wertvolle Fachinputs von einer Diätologin, die Fragen rund um Ernährung beantwortete. Außerdem backten alle

Der Club vermittelt Wissen

gemeinsam Kekse und probierten dabei gesunde Alternativen aus, wodurch Wissen praxisnah vermittelt und direkt angewendet werden konnte.



JUKUS 2025 **Pro Aktiv – Aktiv Teilhaben**

Das Projekt „Pro Aktiv – Aktiv Teilhaben“ hat das Ziel, aktive Mobilität und Alltagsbewegung in migrantischen Communities zu fördern. In Workshops vermitteln wir den Zusammenhang zwischen Bewegung, Wohlbefinden und Gesundheit. Bei Aktivtagen wird das Gelernte praktisch erlebbar.

Die Zielgruppen sind Menschen mit Migrationserfahrung, ihre Selbstorganisationen und Multiplikator*innen. Das Projekt kooperiert mit Gruppen in Graz und

der Steiermark. Alle Aktivitäten sind praxisorientiert, diversitätssensibel und niederschwellig gestaltet, um Bewegungskompetenzen für den Alltag zu stärken.

Das Hauptziel des Projekts ist die Erhöhung der Chancengerechtigkeit im Gesundheitsbereich und die Verbesserung der Gesundheitskompetenz durch einen aktiven Lebensstil. Das Projekt fördert Bewegung im Alltag und erweitert das Wissen dazu und trägt so zur gesundheitlichen Chancengerechtigkeit bei.



Offenes Radfahrtraining - intergenerativ, bestärkend und gemeinschaftlich

Der Aktivtag „Offenes Radfahrtraining für Erwachsene“ ist ein voller Erfolg. Das Besondere: Hier kommen Menschen aus verschiedenen Communities zusammen, die bereits an einem Pro Aktiv - Radfahrtraining teilgenommen haben. Die Atmosphäre ist lebendig und geprägt von intergenerativem Austausch, da einige Teilnehmende ihre Kinder mitbringen, die ebenfalls den Platz erkunden.

Wir erleben einen Tag des gemeinsamen Erprobens und gegenseitigen Bestärkens. Dank des vielseitigen Aufbaus des Radspielplatzes findet jedes Bedürfnis Raum – von den ersten vorsichtigen Versuchen bis hin zu komplexeren Übungen. Bei allen Teilnehmenden ist ein deutlicher Zugewinn an Selbstvertrauen zu bemerken.

Ein emotionales Highlight dieses Aktivtages ist eine Teilnehmerin, der es heute zum allerersten Mal gelingt, wirklich Rad zu fahren! Solche Momente des Erfolgs und der gemeinsamen Freude machen diesen Tag unvergesslich.

6 Workshops in 5 Communities mit
54 Teilnehmenden

21 Aktivtage mit **183**
Teilnehmenden aus 13 Communities

Infomaterialien zu
Bewegung und Sport
in 8 Sprachen

Schwerpunktaktivitäten

Das Projekt umfasst unterschiedliche Schwerpunktaktivitäten. Zentral für das Gelingen aller weiteren Projektaktivitäten ist die Beziehungsarbeit mit den Projektpartner-Vereinen. Diese Beziehungsarbeit ist essentiell, um die anderen Aktivitäten wirken zu lassen.

Workshops

Nachdem in den meisten Communities bereits im ersten Projektjahr Workshops stattgefunden hatten, war die Anzahl der umgesetzten Workshops 2025 niedriger als zu Projektbeginn. Das Workshop-Format kam vor allem bei besonderem Bedarf in den Communities zum Einsatz, z.B. zu den Themen Männergesundheit, Mental Health: body & mind und sexueller Gesundheit, oder bei jenen Communities, die neu in Kooperation mit dem Projekt waren oder in denen es starke Bewegungen bei ihren Mitgliedern gab.



Aktivtage

2025 lag der Schwerpunkt der Aktivitäten auf der Übertragung der Workshop-Inhalte in die Lebensrealität der Communities und Teilnehmenden. Bei den Aktivtagen konnten die Teilnehmenden niederschwellig, praxisorientiert und diversitätssensibel erleben, wie Bewegung wirkt. Viele Aktivitäten waren so gestaltet, dass die Inhalte aus den Workshops aufgegriffen wurden. Die Förderung von Bewegungskompetenzen im Alltag und das Aufzeigen der Möglichkeiten, im Alltag in Bewegung zu kommen, waren dabei zentral.

Zu den umgesetzten Formaten zählten Stadtteilspaziergänge im Umfeld der Community-Räumlichkeiten, Radfahr-Trainings für Anfänger*innen, Radausflüge, einfache Wanderungen (öffentlich erreichbar und im Stadtraum für Alltagstauglichkeit), sowie Discgolf, ein einfach zugängliches und kostengünstiges und vor allem auch interessantes Angebot für Familien mit Kindern und Jugendlichen in Graz.

Netzwerk

Ein zentraler Bestandteil des Projekts war auch der Aufbau eines Netzwerks zu Bewegungsthemen und migrantischen Communities.

Dies umfasste die Kontaktaufnahme mit verschiedenen Communities sowie etablierten Sportorganisatio-

nen. Ziel war es, einen intensiven Wissenstransfer zu ermöglichen und eine Plattform zu schaffen, die den Zugang zu einem bewegten Alltag erleichtert.

Es wurden 2 Netzwerktreffen mit Vertreter*innen aus Politik und Verwaltung, Organisationen aus dem Bewegungs- und Sozialbereich sowie Interessierten realisiert.



Fotos © Reithofer

3. Netzwerktreffen: Rückenwind für Frauen: Vernetzung auf zwei Rädern

Bei diesem Treffen konnten die Teilnehmenden, unter anderem von der Stadt Graz, Einblicke und Erfahrungen zum Thema mit der Stadt Salzburg austauschen sowie die persönlichen Geschichten von zwei Frauen hören, die im Erwachsenenalter Rad fahren gelernt haben und erzählten, welche Bedeutung dies für sie entfaltet hat.

4. Netzwerktreffen Bewegung verbindet Vielfalt – der Marktplatz für Sport & Begegnung

Hier lag der Fokus darauf, interessierte Sport- und Bewegungsanbieter*innen und Vereine mit interessierten und suchenden Menschen aus den Communities zusammenzubringen und so einen Beitrag zu mehr Bewegung im Alltag der Menschen zu leisten.



Im Rahmen einer Kooperation mit „Nachhaltig in Graz“ wurde eine digitale Plattform entwickelt, um nachhaltige und kostenfreie Sport- und Bewegungsangebote in Graz sichtbar zu machen. Diese innovative Lösung bietet einen Überblick über Bewegungsmöglichkeiten, die leicht zugänglich und alltagsnah gestaltet sind, und trägt dazu bei, einen bewegten Lebensstil zu fördern.

Da immer wieder relevante Informationen auf Grund von Sprachbarrieren nicht richtig ankommen, wurden im letzten Jahr zentrale Informationen zu kostenlosen Angeboten und Infrastrukturen für Bewegung und

Pro Aktiv MApp und mehrsprachige Materialien

Sport in Graz gesammelt. Diese Informationen wurden in Form von Infokarten in den Sprachen Deutsch, Englisch, Ukrainisch, Kurdisch, Türkisch, Farsi/Dari, Arabisch und Bosnisch/Kroatisch/Serbisch zugänglich gemacht.

Advocacy-Aktivitäten

Die Advocacy-Aktivitäten zielen darauf ab, die Anliegen und Herausforderungen, die die Menschen

aus den Communities bewegen, an die zuständigen Entscheidungsträger*innen in Politik und Verwaltung zu adressieren. Ziel ist es, den Zugang zu Sport und Bewegung zu ermöglichen und zu vereinfachen.



JUKUS 2025 **Healthy Street Hackergasse**

Das Projekt startete im April 2025 mit ersten Vorbereitungen. Örtlich verankert ist es im nahen Nachbarschaftszentrum NaNet. Mit dem „Healthy Streets Ansatz“ nach Lucy Saunders entwickelt das Projekt eine Vision für die Zukunft der Hackergasse. Diese soll Raum für alle Nutzer*innen bieten und klimafreundliche, aktive Mobilität fördern. Durch Partizipation und die Stärkung der Gesundheitskompetenz vor Ort schaffen wir gemeinsam mehr Lebensqualität und Sicherheit im öffentlichen Raum. Nachbarschaftliche Netzwerke

werden gestärkt und Möglichkeiten für ein niederschwelliges Zusammenkommen im öffentlichen Raum entworfen. Die Projektaktivitäten umfassen Informations- und Sensibilisierungsaktionen, Netzwerkarbeit sowie eine qualitative Bewertung des Status Quo mit dem Healthy Streets Assessment. Darauf aufbauend werden konkrete Maßnahmenvorschläge entwickelt und probeweise umgesetzt, unter anderem an einem abschließenden Aktionstag.



Healthy Hackergasse: Ein Auftakt voller Energie

Wir freuen uns über den gelungenen Start unseres Projekts „Healthy Hackergasse“! Bei der ersten Informationsveranstaltung mit dem anschließenden Wahrnehmungs-Spaziergang treffen sich sehr unterschiedliche Menschen, die sich gemeinsam mit uns für eine gesundheitsförderliche Vision der Hackergasse einsetzen wollen. Bei einem intensiven Austausch kristallisiert sich eine Verkehrsberuhigung schnell als zentrales Thema heraus.

Besonders wertvoll ist, dass wir trotz unterschiedlicher Haltungen ein wertschätzendes Zusammenschauen pflegen. Alle Beteiligten eint das Interesse, sich aktiv bei der Entwicklung einer gesundheitsförderlichen Vision für die Hackergasse einzubringen. Schön ist auch, dass wir trotz der Herausforderungen durch den starken Verkehr den Blick auf die positiven Aspekte der Hackergasse nicht verlieren. Die Energie und das Engagement der Teilnehmenden motivieren uns sehr für die nächsten Schritte!

8 Interviews mit
ansässigen Wirtschaftstreibenden

10 Teilnehmende
bei der Straßenbegehung

Bildung von **2** Aktiv-
Gruppen zur Weiterarbeit

Sensibilisierung durch aktivierende Gespräche

Zu Projektbeginn war die Sensibilisierung durch aktivierende Gespräche in der Nachbarschaft rund um die Hackhergasse zentral. Der Fokus lag dabei darauf, die Menschen im öffentlichen Raum aufsuchend anzusprechen und in ihren Lebensrealitäten abzuholen. Im Rahmen dieser Gespräche vermittelten wir auch den Zusammenhang zwischen der Gestaltung des direkten Lebensraums, den nachbarschaftlichen Netzwerken in diesem Lebensraum, sowie der kollektiven und individuellen Gesundheit. Angesprochen wurden Bewohner*innen unterschiedlichen Alters (Erwachsene, Ju-



gendliche und Kinder). Aktivierende Gespräche wurden aber auch mit Vertreter*innen aus Politik und Verwaltung der Stadt Graz, mit allen Wirtschaftstreibenden in der Projektstraße sowie mit Stakeholder*innen geführt.

Darüber hinaus konnten Interessierte zur wöchentlichen Projektsprechstunde kommen, mit dem Projektteam in Austausch gehen und ihre Ideen und Gedanken einbringen.



Parallel dazu wurden bestehende Netzwerke des Stadtteilzentrums Nanet für die Thematik sensibilisiert, Kontakte mit neuen Partner*innen aufgenommen und der Rahmen für strukturierte Austauschformate vorbereitet.

Entsprechend dem Healthy Streets Ansatz von Lucy Saunders wurde zu Beginn des Projekts unter Einbeziehung von Personen aus der Verwaltung eine qualitative Bewertung des Status Quo in der Projektstraße mit dem Healthy Streets Assessment durchgeführt. Dazu wurde eine Straßenbegehung mit Workshop durchgeführt. Dabei erhielten die Teilnehmenden einen Fragebogen, mit dem sie ihr persönliches Erleben der Straße

Netzwerk

festhielten, sowie eine Fotoaufgabe. Sie fotografierten dabei sowohl Stellen/Teile/Aspekte der Straße, die sie als positiv wahrnahmen und die so beibehalten werden sollen, wie sie sind, als auch die Herausforderungen und/oder Änderungspotentiale in der Hackhergasse. Abschließend wurden die Eindrücke und fotografierten Orte gesammelt, in der Gruppe diskutiert und im NaNet auf einer Karte verortet.

Die Status Quo-Erhebung bildet in Verbindung mit bestehenden Daten wie Verkehrszählungen aus der Straße den Ausgangspunkt des Projekts und wird zu Projektende vergleichend wiederholt werden.

In den Healthy Streets Workshops, die auch im Nahraum der Straße während der gesamten Projektlaufzeit durchgeführt werden, werden mit unterschiedlichen Zielgruppen Maßnahmen zu einer Veränderung der Hackhergasse erarbeitet. Der Fokus liegt dabei auf der Schaffung eines gesundheitsförderlichen öffentlichen Straßenraums. Die erarbeiteten Maßnahmen sollen im weiteren Projektverlauf temporär getestet werden.



JUKUS 2025 KULTUR

JUKUS versteht Kultur als ein lebendiges gesellschaftliches Gefüge, das ständig in Bewegung ist. In Graz und der Steiermark arbeitet JUKUS seit vielen Jahren daran, Räume zu schaffen, in denen unterschiedliche Perspektiven sichtbar werden und Menschen aktiv mitgestalten können. Besonders Menschen mit weniger Sichtbarkeit werden eingeladen, ihre Geschichten, Er-

fahrungen und Talente einzubringen und damit Kultur mitzuprägen. 2025 arbeitete JUKUS mit verschiedenen Formaten wie Podcasts, Kabarett, niederschwelligen Angeboten wie Bücherboxen, Tagungen und mehr an einem nachhaltigen Austausch, der kulturelle Teilhabe fördert, gesellschaftliche Diskurse bereichert sowie Strukturen zeigt und öffnet.



Netzwerktagung

Der Thementag „Kultur und Migration“ ist für uns eines der stärksten Erlebnisse des Jahres. In den Diskussionen wird deutlich, dass Museen nicht nur die Gesellschaft widerspiegeln, sondern gemeinsam mit ihr gestaltet werden sollten. Der Thementag ermöglicht den Teilnehmenden, sehr unterschiedliche Wahrnehmungen und Perspektiven zu hören. Menschen, die sich nicht repräsentiert fühlen, blicken oft kritisch auf Museen. Gleichzeitig zeigt der Thementag, wie viel Potenzial in Museen steckt. Sie sind geschützte Räume, in denen Austausch, Fragen und Teilhabe möglich sind. Die Veranstaltung macht klar, dass Museen nicht verstaubt sein müssen, sie können lebendig, dynamisch und Orte des gemeinsamen Lernens sein. Im Zentrum steht der Gedanke: „Nicht über uns – mit uns.“

8

Podcast-Folgen

160

Besucher*innen
beim Kabarett SABOTAJ

1

neue
Bücherbox installiert

53

Teilnehmende
beim Thementag
„Kultur und Migration“

Podcast „Über Grenzen: Gespräche über Kultur & Migration“

2025 produzierte das JUKUS-Team acht neue Folgen des Podcasts mit spannenden Themen. Diese reichten von Jugendkultur und inklusiver Kunst über politische und soziale Herausforderungen bis zu individuellen Lebenswegen von Künstler*innen. Beispiele: „Neue Kunstformen und Jugendkultur in Graz“, „Kunst für alle? Inklusion im Wandel“, „Bühne frei: Wenn Humor politisch wird“ oder „Drag, Dirndl & Diversity“.



Seit August werden die Folgen einmal im Monat im freien Radio Helsinki ausgestrahlt, wodurch zusätzliche Reichweite und neue Zielgruppen erreicht werden. Weiterhin kann der Podcast auf Spotify und Soundcloud gehört werden. Der Podcast regt zur Auseinandersetzung mit Diversität, Migration und kultureller Teilhabe an und bietet eine Plattform für Perspektiven, die in klassischen Medien oft zu kurz kommen.



Netzwerktagung „Zukunft gemeinsam gestalten – Kultur und Migration“

Am 4. Februar 2025 veranstaltete JUKUS in Kooperation mit dem Universalmuseum Joanneum einen Thementag zu Kultur und Migration. Den Auftakt bildete die Keynote von Angelika Vauti „Museen als Orte der Begegnung und Inklusion“, die betonte, dass Museen aktiv gesellschaftliche Teilhabe fördern müssen. Anschließend präsentierten Expert*innen aus ganz Österreich Best-Practice-Beispiele, darunter:

- „Hier zuhause – Migrationsgeschichten“ (ZeMiT/Tirol)
- Kunst- und Kulturpatenschaften (Universalmuseum Joanneum/Caritas)
- MUSMIG – Museum für Migration (Volkskundemuseum Wien)

In drei Workshop-Gruppen wurden konkrete Ansätze für inklusivere Museen erarbeitet: inklusive Museumskonzepte, Kommunikation & Outreach und Ausstellungsideen mit migrantischem Fokus. Die Veranstaltung bot Raum für Austausch, Vernetzung und praxisorientierte Ideen für die Umsetzung von Diversität in Kulturinstitutionen.

Kabarett „SABOTAJ“

Am 28. Juni 2025 präsentierten Barış Atay & Bülent Emrah Parlak ihr Stück „SABOTAJ“. Die Performance setzte sich auf humorvolle und kritische Weise mit gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen auseinander

und bot dem Publikum Raum für Reflexion und Diskussion. Ihr experimenteller und interaktiver Ansatz verbindet politische Bildung und Kunst. Die Künstler thematisierten aktuelle Lebensrealitäten, gesellschaftliche Rollenbilder und politische Dynamiken und füllten das Volkshaus Graz mit zahlreichen Gäst*innen.



Am 10. November 2025 fand im Stadtteilzentrum Lend die Veranstaltung „Der alte und neue Bezirk Gries“ im Rahmen von TRANSMURAL statt. Gemeinsam

TRANSMURAL – Kunst verschiebt Grenzen!

mit Bezirksvorstandsmitglied Gerhild Genzecker, XENOS und JUKUS wurde über die Entwicklung des Bezirks, gesellschaftliche Veränderungen und partizipative Kulturarbeit diskutiert. Die Veranstaltung bot Raum für den Dialog zwischen Politik, Zivilgesellschaft und Bevölkerung und machte lokale Perspektiven sichtbar.

Vortrag „Die Philosophie der Psychologie im Zeitalter der sozialen Medien“

Am 20. November 2025 fand im Rahmen der Langen Nacht der Philosophie ein Vortrag des Psychologen Prof. Dr. Tevfik ALICI statt. Die Veranstaltung beleuchtete den Widerspruch zwischen behavioristischen Algorithmen in Social Media und kognitiven Interventionen der Psychologie. Der Vortrag wurde auf Englisch gehalten und



ins Türkische übersetzt. Ziel war es, gesellschaftliche und philosophische Fragestellungen rund um Social Media und psychologische Effekte zu diskutieren und das Publikum für die Herausforderungen der digitalen Lebenswelt zu sensibilisieren.

Bücherbox am Tannhofweg

Am 4. Dezember 2025 wurde im Auftrag des Bezirksrats Mariatrost eine weitere offene Bücherbox am gut frequentierten Spielplatz Tannhofweg offiziell aufgestellt. Die Box dient als frei zugänglicher Ort des Austauschs, fördert die Lesefreude, Begegnungen und kulturelle Teilhabe. Bewohner*innen aller Altersgruppen können Bücher mitnehmen, tauschen, vor Ort schmökern und miteinander ins Gespräch kommen.



Bezirksvorsteher-Stellvertreter Erwin Springer hob die Bedeutung solcher niederschwelligen Kulturangebote für die Gemeinschaft hervor.



JUKUS 2025 Stadtteilzentrum Lend & NaNet

Stadtteilarbeit bietet den Bewohner*innen der Umgebung offene Räume, die Menschen dazu einladen, gemeinsam in ihrer Nachbarschaft aktiv zu werden und sich gegenseitig zu unterstützen. Darüber hinaus bietet die Stadtteilarbeit niederschweligen Zugang zu Informationen und unbürokratische Unterstützung bei Fragen und Anliegen, die das Leben in der Nachbarschaft betreffen. Als unverzichtbarer Teil der sozialen

Infrastruktur ermöglicht sie allen Nachbar*innen direkte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, fördert den Aufbau sozialer Netzwerke und wirkt so Einsamkeit entgegen. Außerdem unterstützt das Team der Stadtteilarbeit Ideen und Initiativen von Besucher*innen und trägt damit zum Aufbau und zum Erhalt von resilienten Nachbarschaften bei.

“Ein besonderes Highlight ist das Grätzelfest am Floßlendplatz, das gemeinsam mit engagierten Nachbar*innen und Initiativen umgesetzt wird. In der Vorbereitung bringen viele ihre Fähigkeiten ein, übernehmen Aufgaben und gestalten Programmpunkte mit, sodass ein kreatives und vielfältiges Programm geboten werden kann und eine anregende und fröhliche Atmosphäre entsteht. Während des Festes entstehen zahlreiche Gespräche und neue Kontakte. Für uns wird sichtbar, wie gemeinschaftliche Veranstaltungen vorhandene Ressourcen bündeln, Beteiligung ermöglichen und den öffentlichen Raum als Ort der Begegnung und des Miteinanders stärken.

160

Öffnungstage im Jahr

1.005 Kontakte

während der Öffnungszeiten

10

nachbarschaftliche Initiativen umgesetzt

Die kontinuierliche Beziehungs- und Vernetzungsarbeit im Rahmen der Öffnungszeiten und darüber hinaus, die Bereitstellung kostenloser Räumlichkeiten sowie die unbürokratische Unterstützung bei unterschiedlichsten Fragen und Anliegen, bildeten den Kern der hauptamtlichen Arbeit im Stadtteilzentrum Lend und im Nachbarschaftszentrum NaNet. Das breite Engagement der Nutzer*innen zeigt, dass im Rahmen der hauptamtlichen Arbeit Strukturen geschaffen werden konnten, die Beteiligung ermöglichen, Ressourcen sichtbar machen und Menschen zur aktiven Mitgestaltung ihres Lebensumfeldes einladen. Darauf aufbauend konnten im Berichtsjahr zahlreiche ehrenamtliche Angebote, Beratungs- und Vernetzungsformate sowie gemeinschaftliche Veranstaltungen umgesetzt werden. Diese Aktivitäten fördern soziale Teilhabe, stärken das Miteinander im Stadtteil und tragen dazu bei, den Stadtteil als lebendigen und solidarischen Raum weiterzuentwickeln.

Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten im Stadtteilzentrum Lend und im Nachbarschaftszentrum NaNet schufen niederschwellige Begegnungsräume und förderten so Austausch, gegenseitige Unterstützung und nachbar-

schaftliche Solidarität. Die Besucher*innen nutzten die Möglichkeit, Anliegen rund um das Leben im Stadtteil und Themen wie Wohnen, Gesundheit oder familiäre Herausforderungen einzubringen und erhielten bei Bedarf individuelle Begleitung oder Weitervermittlung. Außerdem erhielten sie Unterstützung bei der Umsetzung eigener Ideen und Initiativen im Stadtteil.



Sprache, Bewegung und Kultur – Ehrenamtliche Angebote im Stadtteilzentrum Lend und im Nachbarschaftszentrum NaNet

Im vergangenen Jahr prägten zahlreiche ehrenamtlich gestaltete Angebote das Programm im Stadtteilzentrum Lend und im Nachbarschaftszentrum NaNet.

Die ehrenamtlichen Angebote spiegelten sowohl die Interessen der Nutzer*innen als auch die Vielfalt des Stadtteils wider. Sprachformate wie Englischunterricht für Senior*innen, Deutschkurse für Erwachsene sowie das SprachCafé SprachWiese, in dem Teilnehmende spielerisch Ukrainisch lernten und kulturelle Einblicke erhielten, stärkten nicht nur sprachliche Kompetenzen, sondern förderten auch Begegnung, gegenseitiges Verständnis und soziale Teilhabe.

Im Bereich Bewegung, Kultur und kreatives Tun förderten der wöchentliche Bhangra-Tanzkurs, die neu gegründete Oyun-Volkstanzgruppe und das Format Musik im Spiel niederschwellige Teilhabe, generationsübergreifende Begegnung und kreativen Ausdruck. Ergänzt wurde dieses Spektrum durch die MachBar, ein von einer Nachbarin initiiertes Angebot, bei dem Teilnehmende gemeinsam gestalteten, experimentierten und

handwerkliche sowie kreative Fähigkeiten miteinander teilten. Das regelmäßige Senior:innenturnen und das Community Yoga trugen zur Gesundheitsförderung bei und stärkten soziale Kontakte. Kulturelle Veranstaltungen wie der von der ukrainischen Initiative Hratsivski Vechornytsi organisierte Filmabend boten darüber hinaus Raum für kulturellen Austausch.

(Peer-) Beratungsangebote

Im vergangenen Jahr bot das Stadtteilzentrum Lend Raum für vielfältige (Peer-)Beratungs- und Austauschangebote. Wöchentlich fand ein Väterabend statt, der Vätern einen offenen Rahmen für Austausch, Vernetzung und gegenseitige Unterstützung bot. Zudem traf sich der ADHS/Autismus-Stammtisch in der ersten Jahreshälfte zunächst zweiwöchentlich und aufgrund der hohen Nachfrage später wöchentlich im Stadtteilzentrum.



Auch die Rolle des Stadtteilzentrums als Ort der Vernetzung wurde weiter gestärkt. Der Besuch der Linzer Stadtteilzentren, welcher vom Friedensbüro Graz initiiert wurde, bot Gelegenheit zum bundesländerübergreifenden Austausch über Gemeinwesenarbeit.

Darüber hinaus wurde eine Selbsthilfegruppe für Frauen mit Gewalterfahrung gegründet, die sich regelmäßig traf. Außerdem war das mobile Gewaltschutzangebot der Caritas, Pop Up Chai, regelmäßig zu Gast und bot Frauen niederschwellige Information und Unterstützung in Deutsch, Dari und Farsi. Ebenfalls hauptamtlich begleitet und in Kooperation mit dem Senior:innenbüro der Stadt Graz sowie dem Verein nowa umgesetzt, fand im vergangenen Jahr das Digicafé statt. Senior*innen erhielten dabei kostenlose Unterstützung bei Fragen und Problemen rund um die Nutzung von Computer, Tablet oder Smartphone.

Vernetzung und Austausch

Regelmäßige Netzwerktreffen des Lendwirbels und des Demobündnisses 0803 fanden ebenfalls in den Räumlichkeiten statt wie eine Bezirksratssitzung des Bezirks Lend und ein Vernetzungstreffen des Projekts Wir ALLE-ALtersfreundlich und LEbenswert des Senior:innen Büros der Stadt Graz. Diese Treffen unterstrichen die Bedeutung des Stadtteilzentrums als Plattform für Dialog, Beteiligung und lokale Entwicklung.

Anlassbezogene Veranstaltungen und das Grätzelfest

Im Jahresverlauf schufen gemeinschaftliche Veranstaltungen wie der Frühlings- und Winterbasar sowie das traditionelle Maronibraten mit Unterstützung engagierter Nachbar*innen immer wieder niederschwellige Anlässe für Begegnungen im Stadtteil. Im Oktober lud das Team der Stadtteilarbeit gemeinsam mit Nachbar*innen zum traditionellen Maronibraten ein: Kostenlose Maroni und gemütliches Beisammensein sorgten für herbstliche Stimmung und zahlreiche persönliche Begegnungen. Auch der Winterbasar bot Gelegenheit, zusammenzukommen, einen entspannten Nachmittag miteinander zu verbringen und Kunsthandwerke von Frauen aus der Nachbarschaft zu entdecken. Köstliche Kekse und alkoholfreier Punsch rundeten die Veranstaltungen ab und luden zu Austausch und Begegnung ein.

Ein besonderer Höhepunkt war das Grätzelfest auf dem Floßlendplatz, bei dem sich der Platz in einen lebendigen Treffpunkt für Nachbar*innen und Initiativen verwandelte. Es wurde gemeinsam gelacht, gestaltet



und Neues ausprobiert. Besucher*innen konnten unter anderem ukrainische Scherenschnittkunst kennenlernen, persönliche Wege durch Graz auf einer großen Stadtkarte stecken oder gemeinsam Kräutersalze und Kräuteröle herstellen. Handarbeiten der Bastelgruppe sowie der Strick- und Häkelgruppe des Stadtteilzentrums Lend luden zum Stöbern ein. Für Kinder gab es kreative Mitmachaktionen und einen kleinen Fußballplatz. Musikalische Beiträge, kulinarische Angebote und Informationsstände ergänzten das Fest.

Teehaus an der Mur

Mit der Eröffnung des Teehauses an der Mur im Mai erhielten das Nachbarschaftszentrum NaNet und das Stadtteilzentrum Lend eine wertvolle Erweiterung im öffentlichen Raum. Im Laufe des Jahres entwickelte sich das Teehaus zu einem offenen Begegnungsort, der gemeinsames Gärtnern, informelles Lernen, Wissensaustausch und nachhaltiges Handeln miteinander verband. Alle Interessierten waren eingeladen, sich aktiv einzubringen – sei es beim Hecken Schneiden, Hochbeete Bauen, Dengeln von Sensen, Werkzeuge Reparieren oder beim Pflanzen und Verarbeiten von Kräutern. Ebenso bot das Teehaus Gelegenheit zum



gemütlichen Beisammensein, etwa bei einer Candle-Light-Jausn oder beim herbstlichen Kürbissuppe Essen im Teehaus-Garten. Regelmäßig stattfindende Planungstreffen boten außerdem die Gelegenheit, das Teehaus und andere Interessierte kennenzulernen und eigene Ideen einzubringen.



Foto © Reithofer

JUKUS 2025 Stadtteiltreff Leonhard

Der Stadtteiltreff Leonhard ist ein Ort der Begegnung und Vernetzung für die Bewohner*innen des Stadtteils Leonhard. Er fördert den sozialen Zusammenhalt, ermöglicht Austausch und gegenseitige Unterstützung und schafft ein stabiles nachbarschaftliches Netzwerk. Durch niederschwellige Angebote wie den wöchent-

lichen Kaffeetreff, Infoveranstaltungen und kulturelle Aktivitäten tragen wir zu einem lebendigen und solidarischen Stadtteil bei. Unser Ziel ist es, eine offene Gemeinschaft zu schaffen, in der sich alle willkommen fühlen.



Türkische Kaffezeremonie: Kultur und Genuss verbindet

Bei einem Kaffeetreff erleben wir heuer ein besonderes Highlight: Eine Türkische Kaffezeremonie, liebevoll gestaltet von unserer freiwilligen Mitarbeiterin Miraç. Die Zeremonie schlägt eine Brücke zwischen den Generationen und vor allem zwischen unterschiedlichen Kulturen. Obwohl wir alle unterschiedliche Präferenzen und Gepflogenheiten rund um das Getränk haben, von der Zubereitung bis zum Genuss, eint uns alle die Freude am schwarzen Gold und am gemeinsamen Moment.

*Die Auseinandersetzung mit einer spezifischen Kaffeetradition erzeugt eine besondere Offenheit und eine tolle Stimmung zwischen allen Besucher*innen. Wir spüren Neugier, Offenheit und Akzeptanz. Die Erfahrung inspiriert einige Gäste dazu, für die nächsten Treffen ihre eigenen Kaffeetraditionen und Besonderheiten mitzubringen und zu teilen. Der Kaffeetreff wächst so zu einem interkulturellen Salon des Genusses!*

44 Kaffeetreffs zum
Plaudern und in Kontakt kommen

323 Kontakte
mit Nachbar*innen

19 ehrenamtliche
Angebote von Nachbar*innen

Vielfältige regelmäßige Angebote

Auch das Jahr 2025 war ein bewegtes Jahr im Stadtteiltreff. Der Kaffeetreff am Freitag, das zentrale Angebot des Stadtteiltreffs Leonhard, konnte im letzten Jahr als Ort der Begegnung und Gemeinschaft im Stadtteil weiter etabliert werden. Besonders zu erwähnen sind die zahlreichen Aktivitäten und Angebote, die von freiwillig engagierten Nachbar*innen in den Stadtteiltreff gebracht wurden. Diese ehrenamtlich getragene Erweiterung des Programms ist eine Bereicherung für die gesamte Nachbarschaft. Die folgenden Beispiele vermitteln die Vielfalt der Angebote:

„Schreibtreff“: Gemeinsam schreiben nach Lust und Laune: Hier steht alle zwei Wochen die gemeinsame Lust am Schreiben und Kreativität im Mittelpunkt.



Foto © InTaKT Festival Edi Haberl

Mit dem monatlichen Vorlesetreff für Erwachsene kommen Literatur, Zeit und Ruhe in den Alltag.

Zu Beginn des Jahres trafen sich beim Gesellschaftsspiele-Treff Menschen, die Freude an geselligen Stunden haben und dabei bekannte Spiele spielen und neue Gesellschaftsspiele ausprobieren wollten.

Mit „Shape Note Singing“, einer Methode zum gemeinsamen Singen, erklingt alle zwei Wochen der Stadtteiltreff. Es ist kein Chor im klassischen Sinn, sondern ein Singen ohne Chorleiter*in, ohne Proben und ohne Auftritte, dafür mit einem genialen System, entstanden in Amerika um 1800, um das vierstimmige Vom-Blatt-Singen zu lernen.



Foto © Reithofer

Netzwerkaufbau

Parallel zu den direkten Angeboten an die Nachbarschaft arbeiteten wir intensiv am Aufbau eines Netzwerks im Stadtteil. Mit lokalen Vereinen, sozialen Einrichtungen und engagierten Einzelpersonen entwickelten wir Kooperationen, die gemeinsame Projekte und eine nachhaltige Zusammenarbeit ermöglichten.

Kooperationen

Da der Stadtteiltreff nur in geringem Ausmaß geöffnet ist, ist es dem Team besonders wichtig, trotzdem mit unterschiedlichen Kooperationen ein vielfältiges Programm in den Stadtteiltreff zu bringen.

Mit dem Digi Café setzten wir in Kooperation mit dem Senior*innenbüro der Stadt Graz und dem Verein





nova ein besonderes Projekt zur Förderung der digitalen Teilhabe älterer Menschen um. An acht Terminen konnten die Teilnehmenden alle ihre Fragen zu Handy, Tablet und Computer stellen und den Umgang mit ihren Geräten üben, um ihre Fertigkeiten aufzubauen und zu festigen. Das Projekt vermittelte wichtige praktische digitale Kompetenzen und unterstützt Senior*innen im Umgang mit neuen Technologien und bei der Orientie-

rung in der digitalen Welt. Ebenfalls in diesem Themenfeld bewegte sich der „Digitale Kultur Lern Raum“ Hier wurde Online-Kultur für Senior*innen im Stadtteiltreff vermittelt und gemeinsam an digitalen Kulturprogrammen teilgenommen. Monatlich wechselnde Aktivitäten boten den Teilnehmenden Einblicke in Literatur, Sprache, gemeinsames Krimi-Rätseln oder einen Blick in die Albertina.



JUKUS 2025 **Gemeinsam MEHR für Leonhard**

Das Projekt „Gemeinsam MEHR für Leonhard“ setzt sich für eine aktive Nachbarschaftsgestaltung ein. Ziel ist es, die Bedürfnisse und Ideen der Bewohner*innen des Stadtteils Leonhard zu identifizieren und mit ihnen gemeinsam an der Steigerung der Lebensqualität im Viertel zu arbeiten.

Nachdem mit dem Projekt „gemeinsam MEHR in Leonhard“ im Jahr 2024 ein Beteiligungsprozess gestartet wurde, in dessen Rahmen die Bewohner*innen ihren Stadtteil mitgestalteten, wurde dieser Prozess mit Blick auf Aktivitäten und Ideen für den direkten öffentlichen Raum weitergeführt. Die Gestaltung der direkten Lebenswelten war der Schwerpunkt der Projektaktivitäten im Jahr 2025.



Stadtteilspaziergang: Geschichten aus dem Herz-Jesu-Viertel

*Beim Stadtteilspaziergang im Herbst rund um die Herz-Jesu-Kirche lernen wir wichtige Einrichtungen wie die Stadtbibliothek, eine Kulturinitiative und die Kirche mit ihrem Bücherbazar kennen. Die Geschichten und Erinnerungen, die die Teilnehmenden mit uns teilen, stellen das eigentliche Highlight dar. Alteingesessene berichten an neu Zugezogene, ältere Bewohner*innen tauschen sich mit jungen Menschen aus. Dieser reiche Mix an Perspektiven lässt uns den Stadtteil neu entdecken. Die Teilnehmenden verbinden ihre persönlichen Geschichten mit unterschiedlichen Plätzen, Häusern und Straßenzügen. Wir hören Anekdoten aus Jahrzehnten und aktuelle Beobachtungen. So entsteht für alle ein neuer, vielseitiger Blick auf das Herz-Jesu-Viertel, der Stadtteil wird durch die gelebte Historie seiner Menschen greifbar. Wir erleben, wie durch das gemeinsame Erinnern und den Austausch ein stärkeres Gemeinschaftsgefühl wächst.*

33 Kontakte mit Nachbar*innen
bei mobilen Austausch-Points

Unterstützung und Begleitung von **2**
ehrenamtlichen Initiativen

Schwerpunktaktivitäten

Der Stadtteilspaziergang ermöglichte Menschen, den Stadtteil mit seiner Infrastruktur und seinen Ressourcen (neu) kennenzulernen. Der Fokus lag dabei auf bisher kaum erreichten Zielgruppen wie Eltern mit Kindern bis zum Volksschulalter und jungen Erwachsenen/Studierende, die im Stadtteil verortet sind.

Ehrenamtliche Angebote

Einige der ehrenamtlich getragenen Angebote aus dem Jahr 2024 wurden von den aktiven Engagierten auch im Jahr 2025 weitergeführt und durch das Projektteam weiter begleitet.



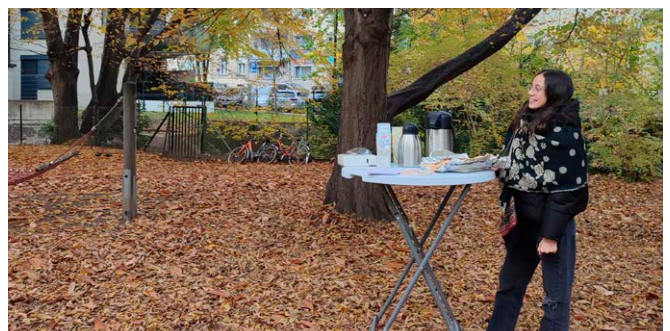
Mobile Austausch Points im öffentlichen Raum

Mit den mobilen Austausch-Points im Stadtteil, die im Spätsommer bis Herbst 2025 umgesetzt wurden, machte das Projektteam Interessierten und Passant*innen Gesprächsangebote zu Anliegen rund um das Leben im Stadtteil. Im individuellen Austausch wurden Ideen und Anliegen für den Stadtteil und das Zusammenleben entwickelt und Menschen vernetzt.

Begleitung von 2 Initiativen im Projektgebiet

Im Rahmen des Projekts konnten zwei Initiativen im Stadtteil unterstützt werden, die sich für Fragen der Gestaltung des öffentlichen Lebens-Raums im Stadtteil einsetzen. Bei der Begleitung beider Initiativen übernimmt das Projektteam eine Drehscheibenfunktion und unterstützt bei diversen Fragen rund um nächste Schritte und den Prozess.

Es gab im Herbst bereits ein Treffen, bei dem auch die erweiterte Nachbarschaft zu Austausch und Beteiligung eingeladen war.





Eine der Initiativen trägt den Namen „Schöner Schillern“. Hier setzen sich Anwohner*innen für eine Belebung der Schillerstraße ein - ein Zusammenkommen und Verweilen im öffentlichen Raum soll ermöglicht werden. Hier gibt es bereits konkrete Ideen, Vorstellungen und Anliegen: Weiteren Sitzgelegenheiten sollen geschaffen werden und an der Frage, wie ein Aufenthaltsraum im öffentlichen Raum geschaffen werden kann, soll auch im folgenden Jahr weitergearbeitet werden.

Ein Grundstück in der Nähe des Stadtteiltreffs war immer wieder Thema in unterschiedlichen Gesprächen mit Nachbar*innen. Auf dem betreffenden Grundstück wurde im Vorjahr ein Altbestand abgebrochen, wodurch eine Baulücke entstand. Mehrere aktive Nachbar*innen wollten sich intensiver mit dem Grundstück und den Plänen der Eigentümer*innen auseinandersetzen. Hier unterstützte das Projektteam bei der Konkretisierung der Anliegen der Gruppe sowie im Kontakt mit den Eigentümern. Eine mögliche Zwischennutzung der Baulücke ist derzeit im Gespräch.